

# Melodiespiel im C-Dur Fünftonraum - II. Lage ohne Verwendung von leeren Saiten

Obwohl das Finden der Greifstellen für die Noten auf dem Griffbrett schon ausführlich erklärt wurde, werden hier der Einfachheit wegen nur die Töne vorgestellt, die man zuerst für das Melodiespiel braucht. Das ganze Notensystem auf dem Griffbrett kann auch später bei Bedarf mit einbezogen und ausgearbeitet werden.

Es ist weiterhin sinnvoll, parallel zum Melodiespiel auch mit rhythmischen Übungen auf einer leeren Saite fortzufahren, bis die Sechzehntelnoten beherrscht werden, bevor sie in Spielstücken vorkommen.

Sobald der Wechselschlag auf einer und auf zwei Saiten mit sämtlichen Greiffingerverbindungen auf gleichen und benachbarten Saiten beherrscht wird, ist dies die beste Vorbereitung für das Melodiespiel mit gegriffenen Tönen. Auf dieser Grundlage sollte es möglich sein, die Technik in die Praxis selbstständig umzusetzen.

Dabei sollen immer die zwei Grundspielregeln beachtet werden:

- 1.) Beim Aufwärtsspielen von tieferen zu höheren Tönen auf derselben Saite bleiben die Greiffinger nacheinander liegen.
- 2.) Beim Auf- oder Abwärtssaitenwechsel heben ein oder mehrere Finger von der Saite ab, sobald ein Greiffinger auf die nächste Saite aufgesetzt wird.

Wegen der Haltung und Tonqualität und um die Greiffinger von Anfang an gleichmäßig zu belasten, wird bei dieser Methode vorerst auf das Spielen von leeren Saiten verzichtet. Falls notwendig, wird der Kapodaster im III. Bund aufgesetzt und im weiteren Verlauf der Übungen allmählich einen Bund tiefer verschoben (im klanglichen Sinne), bis man schließlich ganz auf ihn verzichten kann (siehe Verwendung des Kapodasters).

## Die C-Dur-Tonleiter

	Sattel	I. Bund	II.	III.	IV.	V.
① e'						
② h						
③ g						
④ d			1 e	2 f		4 g
⑤ A				2 c		4 d
⑥ E						

Zu: 1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10)

232

Hinweise zur Ausführung:

- Zu 1) Wenn alle Greiffinger in der II. Lage auf der ⑤ -Saite aufgesetzt sind, werden sie mit Ausnahme des 2. Fingers, der liegen bleibt und für den Anfangston gebraucht wird, so abgehoben, dass sie knapp über dem jeweiligen Bund in Vorbereitungsstellung schweben. Der Ton - c wird mit einem Anschlagsfinger der rechten Hand gespielt. Ab jetzt erfolgt das Aufsetzen oder Abheben der Greiffinger genau im Wechselschlagmoment.
- Zu 2) Der 4. Finger wird auf dem V. Bund aufgesetzt. Der 2. Finger bleibt liegen (ohne Druck).
- Zu 3) Sobald man den 1. Finger auf der ④ -Saite auf dem II. Bund aufsetzt, werden der 2. und 4. Finger von der ⑤ -Saite gleichzeitig abgehoben. Es erfolgt ein Saitenwechsel aufwärts.
- Zu 4) Der 2. Finger wird auf dem III. Bund aufgesetzt. Der 1. Finger bleibt liegen (ohne Druck).
- Zu 5) Der 4. Finger wird auf dem V. Bund aufgesetzt. Der 1. und 2. Finger bleiben liegen (ohne Druck).
- Zu 6) Bei der Tonwiederholung hält der Greiffinger grundsätzlich den Druck ununterbrochen weiter und wird erneut durch den Wechselschlag gespielt.
- Zu 7) Der 4. Finger wird abgehoben. Der 2. Finger steht schon auf dem entsprechenden Bund und übernimmt den Druck.
- Zu 8) Der 2. Finger wird abgehoben. Der 1. Finger steht schon auf dem entsprechenden Bund (und übernimmt den Druck).
- Zu 9) Sobald man den 4. Finger auf der ⑤ -Saite aufsetzt, wird der 1. Finger abgehoben. Es erfolgt ein Saitenwechsel abwärts. Wenn man, so wie in diesem Fall, auf der ⑤ -Saite nach dem Ton - d beabsichtigt, den Ton - c zu spielen, ist es sinnvoll, beim 4. Finger den 2. mit aufzusetzen. Dies wird gekennzeichnet durch eine (2) unter dem 4. Finger. Sollte man jedoch nach dem Ton - d auf der ⑤ -Saite den Ton - f oder auch den Ton - e auf der ④ - Saite wieder spielen, würde sich das erübrigen.
- Zu 10) Wenn man den 2. Finger beim Ton - d (ohne den Druck) mit aufgesetzt hat, wird nur noch der 4. Finger im Anschlagsmoment abgehoben und der 2. Finger übernimmt den Druck.

Hier wird der Fünftonraum der C-Dur Tonleiter als Zahlendiagramm dargestellt. So sind die Lage, Saiten, Fingersatz der linken Hand und die Tonnamen einfach zu erkennen:

Zu: 1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)	10)			
II	c	d	e	f	g	g	f	e	d	c		
⑤	2	4	④	1	2	4	4	2	1	⑤	4	2

Folgende Übungen sind in einer leicht erkennbaren Tonfolge und auch in Sequenzen aufgebaut. Sequenzen sind logische Tonfolgen, die auf verschiedenen Tonhöhen strukturmäßig wiederholt werden können. Meistens werden sie entweder nach Gruppen (z.B. Dreier-Gruppe) - oder nach Intervallen (z.B. Terzen) oder auch nach Rhythmik unterschieden (z.B. Halbe-Viertelnote, Halbe-Viertelnote usw.). Sie dienen dem Aufbau des flüssigen Spiels und leiten allmählich zu den leichteren Spielstücken über. Gleichzeitig sind sie gute Übungen, um Routine im Notenlesen zu bekommen.